

27. Juli 2025



Sie sind eingeladen, diesen Sonntag selbst zu gestalten. In der Mirjamkirche findet kein Gottesdienst statt. Nehmen Sie sich Zeit zum Nachdenken, Zeit für sich selbst und Zeit für einen lieben Menschen. Sie können dazu den folgenden Impuls aufgreifen:

Es sagte aber einer aus der Menge zu ihm: Meister, sag meinem Bruder, er solle das Erbe mit mir teilen. Er sagte zu ihm: Mensch, wer hat mich zum Richter oder Erbteiler über euch gesetzt? Er sagte aber zu ihnen: Seht euch vor und hütet euch vor jeder Art Habgier! Denn auch dem, der im Überfluss lebt, wächst sein Leben nicht aus dem Besitz zu. – Er erzählte ihnen aber ein Gleichnis: Das Land eines reichen Mannes hatte gut getragen. Da dachte er bei sich: Was soll ich tun? Ich habe keinen Raum, wo ich meine Ernte lagern kann. Und er sagte: Das werde ich tun: Ich werde meine Scheunen abrechen und grössere bauen, und dort werde ich all mein Getreide und meine Vorräte lagern. Dann werde ich zu meiner Seele sagen können: Seele, du hast reichen Vorrat daliegen für viele Jahre. Ruh dich aus, iss, trink, sei fröhlich! Gott aber sagte zu ihm: Du Tor! Noch in dieser Nacht fordert man deine Seele von dir zurück. Was du aber zurückgelegt hast – wem wird es gehören? So geht es dem, der für sich Schätze sammelt und nicht reich ist vor Gott.

Lukas 12, 13–21

Gioia – Lebensfreude und Memento mori

Abgang zur U-Bahn-Station in einem Geschäftsviertel Mailands. Gioia heisst die Station, „Freude“. Was das Privatgymnasium S. Freud mit einem Inserat gleich unterhalb des Stationsnamens offenbar für ein Wortspiel nutzt. Und nicht nur das: Im aufstrebenden Viertel steigt man auch hinab – ins Grab. Ein Beerdigungsinstitut hat seinen Slogan unmittelbar vor die Stufen geklebt: „Schieb nicht alles auf, sonst stirbst du noch vorher!“ Diese Botschaft habe ich selten so deutlich im Kontext des Reichtums platziert gesehen.

Pfr. Maximilian Paulin